

MIT MOUNTAINBIKES  
UND KLETTER-EQUIPMENT  
QUER DURCH DIE ALPEN

STEFAN  
GLOWACZ

# THE WALLRIDE

PHILIPP  
HANS

50.000 HÖHENMETER  
2 WÄNDE  
JEDE MENGE ABENTEUER

DAS  
ABENTEUER  
ZUM NACHMACHEN  
MIT GPS-  
DATEN



DELIUS KLASING



**MIT MOUNTAINBIKES  
UND KLETTER-EQUIPMENT  
QUER DURCH DIE ALPEN**

**STEFAN  
GLOWACZ  
THE WALLRIDE**

**PHILIPP  
HANS**

**50.000 HÖHENMETER  
2 WÄNDE  
JEDE MENGE ABENTEUER**

**TEXT:  
CHRISTIAN PENNING**

**DELIUS KLASING VERLAG**





# INHALT

## VORWORT

VON MARKUS LANZ

## EXPEDITION VOR DER HAUSTÜR

WALLRIDE - DIE IDEE VS. EINFACH MAL VON ZU HAUSE  
AUSBÜXEN

## VORBEREITUNG VOLLER RÜCKSCHLÄGE

DAS PROJEKT WALLRIDE STEHT AUF DER KIPPE

## VOR DEM START

BIKEGUIDE PETER BRODSCHELM ÜBER  
HERAUSFORDERUNGEN UND UNWÄGBARKEITEN

## WIESO MACHT IHR DAS?

INTERVIEW MIT STEFAN GLOWACZ UND PHILIPP HANS VOR  
DEM START DER WALLRIDE-TOUR

## 1 GEMEINSAM STARK

VOM STARNBERGER SEE BIS ZUR MARMAROLE-GRUPPE  
THE WALL 1 CRODA BIANCA  
DIE FELSKATHEDRALE AUS DER HORIZONTALEN IN DIE  
VERTIKALE

## 2 ABENTEUER SIND NICHT PLANBAR

VON DEN DOLOMITEN ZUM PIC DE BURE IN DEN  
FRANZÖSISCHEN SÜDALPEN  
THE WALL 2 PIC DE BURE

ZERBRÖSELTE TRÄUME EINE HALBE ERSTBEGEHUNG MIT  
HINDERNISSEN

**3** FINALE

ZITTERPARTIE

VON DEN FRANZÖSISCHEN SÜDALPEN NACH  
GRINDELWALD UND ZURÜCK ZUM STARNBERGER SEE

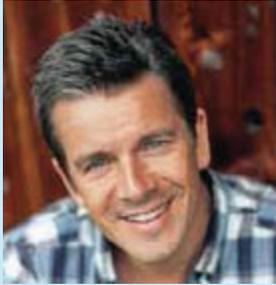
LOHN DER STRAPAZEN

INTERVIEW MIT STEFAN GLOWACZ UND PHILIPP HANS NACH  
DER WALLRIDE-TOUR

WAS BLEIBT?

GEDANKEN VON STEFAN GLOWACZ





# VORWORT

## AUF DER SUCHE NACH DEM ABENTEUER

### VON MARKUS LANZ

---

WER JEMALS AN EINEM VERREGNETEN MONTAGMORGEN IM NOVEMBER, WENN DRAUSSEN DIE LETZTEN BLÄTTER FALLEN UND DER DEUTSCHE HIMMEL NICHT MEHR RICHTIG HELL WIRD, IN EINER SCHLANGE AM FRANKFURTER FLUGHAFEN GESTANDEN HAT, ZWISCHEN ALL DEN AKTENKOFFERTRÄGERN, DEREN GESICHTER UND ANZÜGE IMMER ÄHNLICHER AUSSEHEN, JE LÄNGER MAN SIE BETRACHTET, BIS SIE IRGENDWANN AUF SELTSAME WEISE MIT DEM GRAU DES HIMMELS VERSCHMELZEN, DER KANN ES SICH VIELLEICHT NICHT VORSTELLEN, ABER: JEDER VON IHNEN IST EIN ABENTEUERER. JEDER EINZELNE: EIN ENTDECKER. SIE HABEN ES NUR IRGENDWANN ... VERGESSEN.

An dieses Frankfurter-Flughafen-Montagmorgen-November-Gefühl habe ich oft gedacht, wenn ich mal

wieder an irgendeinem entlegenen Ort stand, an dem vermutlich noch nie zuvor jemand gewesen war. Ein Geschenk, ein seltenes Glück, das ich immer wieder hatte. Im Winter bei den Nomaden im mongolischen Altaigebirge, im Frühjahr bei den Elefanten im Tal des Luangwa in Sambia, im April in der Kälte des Nordpols, im Sommer in der alles versengenden Hitze der Afar-Senke in Äthiopien. Und immer wieder in Grönland. Bei den Inuit, den wahren Entdeckern, die mit ihren Hunden über Tage und manchmal über Wochen über das gefährlich dünne Eis ziehen, ohne GPS, ohne Navigationssystem, meist sogar ohne Kompass, einfach nur ihren Hunden und ihrem eigenen untrüglichen Instinkt vertrauend. Alles, was sie dabei haben, sind ein paar Plastiktüten voll mit Tabak und starkem dänischen Kaffee, mehr brauchen sie nicht. »Wir schießen unser Mittagessen«, sagen sie lachend, wenn man sie danach fragt. Die Natur um sie herum – ein einziger großer Supermarkt.

Wir sind als Abenteurer geboren. Getriebene dieser unbändigen Neugier: Was verbirgt sich hinter der nächsten Kurve? Was hinter dem nächsten Hügel? Dem nächsten Berg? Und was dort, wo alles zu enden scheint: weit draußen auf dem Meer, wo der Himmel das Wasser berührt? Hinterm Horizont, immer weiter ...

Und doch überfällt mich manchmal ein melancholischer Gedanke: Was, wenn es gar kein echtes Abenteuer mehr gibt? Weil wir den richtigen Moment verpasst haben? Weil wir zu spät gekommen sind? Egal, wohin wir als Menschen des 21. Jahrhunderts gehen, egal, wie weit wir reisen, auf die einsamste Alm in den Dolomiten oder in das entlegenste Tal in Pakistan, egal, wie sehr wir uns

beeilen: Wir sind überall nur noch Zweiter. Immer. Google war schon da.

## UND NICHT NUR DAS

Die höchsten Berge der Welt sind längst erklommen. Wir können in Minuten auf den Gipfel des Mount Everest spazieren, ohne außer Atem zu geraten - 3D-Animationen machen's möglich. Und unser Smartphone kennt jeden noch so entlegenen Winkel der Erde. Wandern auf Google Earth. Was soll da noch kommen? Ich selbst bin in den Bergen Südtirols aufgewachsen, wo praktisch kein Gipfel mehr existiert, der nicht durch Trails oder Pfade erschlossen wäre. Egal, wohin man geht: Die Reisegruppe aus dem Allgäu ist gerade abgereist. Die Welt ist klein geworden. Es ist ein Elend.

Die alles entscheidende Frage ist: Können wir in einer solchen Welt noch Entdecker sein? Ist das Abenteuer wirklich geschrumpft? Oder müssen wir vielleicht nur lernen, Abenteuer anders zu verstehen? Können Abenteuer nur in den wenigen noch verborgenen Winkeln der Erde stattfinden, die die Augen der zahllosen Satelliten über uns bis jetzt glücklicherweise übersehen haben? In der Wildnis Grönlands, Patagoniens oder in den Dschungelregionen Südamerikas? Als exotische Spielplätze für privilegierte Outdoor-Vagabunden? Und ist deshalb also unsere Heimat, ist Europa längst zu einer öden, abenteuerfreien Zone geworden? Oder gibt es vielleicht ein neues Abenteuer: moderner, zeitgemäßer, ökologischer, weil es Rücksicht nimmt, weil es Ressourcen schont? Bio-Abenteuer sozusagen?

Ich bin seit Langem fasziniert davon, wie Stefan Glowacz diese Fragen beantwortet. Er hat sich immer wieder gehäutet. Wurde vom Extremkletterer zum Expeditionsabenteurer zum Botschafter der Natur.

Als wir uns kennenlernten, galt er als einer der besten Bergsteiger der Welt. Aber er war auch ein Getriebener: immer höher, immer härter, einer, der Dinge konnte, die anderen das Blut in den Adern gefrieren ließen, und dafür bewundert wurde. Es war die Welt von Kriegern. Von Helden in ihrem Kampf gegen eine grausame Natur. In einer solchen Welt geht es um Wände, um Gipfel, um Siege. Es geht um Eroberung.

Doch dann, irgendwann, merkte ich, dass sich etwas verändert hatte. Stefan erzählte mir plötzlich von einer Reise zu Big Walls in den eisigen Weiten von Baffin Island, eine gottverlassene, aber auch spektakuläre Gegend im Nordosten Kanadas. Er berichtete von Reisen zu den Tafelbergen im Dschungel von Venezuela und zum größten Monolithen Südamerikas, dem 1.200 Meter hohen Piedra Riscada in Brasilien.

## UND SO GING ES WEITER

2018 brach er mit Philipp Hans und Thomas Ulrich auf nach Schottland, nicht etwa im Flugzeug, sondern im Elektroauto, und setzte von dort mit dem Segelschiff nach Grönland über. Mit Snowkites und Gepäckschlitten überquerten die drei den 1.000 Kilometer breiten Eisschild und erreichten schließlich die gigantischen Granitwände der »grönländischen Schweiz«, wie die Ostküste manchmal genannt wird.

Wer so reist, hat die Jagd nach Rekorden eingestellt. Und Geschwindigkeit abgeschafft. Es ist die Entdeckung der Langsamkeit. Und der Achtsamkeit. Es ist das Gegenteil von Eroberung. Auf einmal wird Reisen zum Ziel. Der Gipfelsieg am Ende? Fast egal. Wer mit 1.000 Kilometern pro Stunde über den Atlantik jagt, um sieben Stunden später in New York zu landen, hat keine Ahnung davon, wie weit er wirklich gereist ist. Wie gigantisch, wie schön, wie gefährlich, wie tödlich das Meer unter ihm wirklich ist. Wer sich Meter für Meter durch den Dschungel Südamerikas oder durch die Eiswüsten der Arktis quält wie Stefan, schon.

Gegen Ende dieser Expedition, so hat er es mir später erzählt, kam ihm zum ersten Mal ein kühner Gedanke: Versteckte sich vielleicht in den Alpen auch irgendwo noch so ein unglaubliches Abenteuer, mit dem keiner mehr gerechnet hat? Ausgerechnet in den Alpen, wo sich an manchen Orten die Touristen wirklich gegenseitig auf den Füßen herumstehen? Und wenn ja: wo?

Bald nach der Rückkehr aus Grönland reifte in ihm ein konkreter Plan: Aus eigener Kraft mit dem Rad durch die Alpen – das wär's doch! Ohne Auto, ohne Zug, ohne Bus, sondern so, wie die Bergsteigerpioniere vor 100 Jahren gereist sind, nachhaltig und autark. Und zum Abschluss: drei Erstbegehungen an mächtigen Felswänden. Als ich davon hörte, fragte ich mich: Was würde Stefan am Ende wohl als das größere Abenteuer betrachten: seine »Coast to Coast«-Expedition in Grönland oder das Projekt »Wallride« in den Alpen?

Historisch betrachtet war Abenteuer immer der *Aufbruch ins Unbekannte* – für Alexander von Humboldt genauso wie für Reinhold Messner und Peter Habeler, die 1978 erstmalig den Gipfel des Mount Everest ohne den Einsatz von zusätzlichem Sauerstoff erreichten. Sie zeigten zum ersten Mal, was physiologisch wirklich möglich ist, wozu wir Menschen selbst im äußersten Grenzbereich fähig sind.

Dieser Triumph war der Beginn einer beispiellosen Jagd nach Rekorden. In zwei Stunden und 22 Minuten durch die Eiger-Nordwand – statt wie bei der Erstbesteigung 1937 in drei Tagen. Mit Laufschuhen in vier Stunden auf den Gipfel des Matterhorns und zurück zum Kirchplatz in Zermatt. Waghalsige, schwer kalkulierbare Flirts mit dem Tod.

Deshalb steht der »Wallride« von Stefan Glowacz und Philipp Hans für eine neue Art, Abenteuer zu begreifen. Er entzieht sich einer immer gefährlicheren Leistungsspirale, statt absoluter Extreme rücken plötzlich Kreativität und Neugier in den Vordergrund. Neuland zu betreten kann auch bedeuten, Traditionelles neu zu begreifen. Was zählt, ist das *persönliche* Abenteuer. Und jeder Sprung über den eigenen Schatten erweitert den Horizont.

Man kann versuchen, das Abenteuer von Stefan Glowacz und Philipp Hans in nüchternen Zahlen zu vermessen: 2.274 Kilometer, erstrampelt auf Mountainbikes mit 35 Kilogramm schweren Anhängern, fast 50.000 Höhenmeter ... Doch die wirklich gute Nachricht ist eine andere: Echte Abenteuer warten nicht nur am Ende der

Welt. Sie liegen direkt vor unserer Haustür, in uns selbst, in jedem von uns.

Herzlich  
Markus Lanz



**Der große Traum - einmal mit dem Bike quer durch die Alpen.**

# EXPEDITION

## VOR DER HAUSTÜR

### WALLRIDE – DIE IDEE VS. EINFACH MAL VON ZU HAUSE AUSBÜXEN

---

WIE AUS STEFAN GLOWACZS JUGENDTRÄUMEN DAS PROJEKT WALLRIDE ENTSTEHT. UND WESHALB DER EXPEDITIONSPROFI NACH REISEN ZU DEN ENTLEGENSTEN PLÄTZEN DER ERDE VOR DER HAUSTÜR NACH EINER NEUEN DIMENSION DES ABENTEUERS SUCHT.

Alle großen Taten beginnen mit einem Traum – in diesem Fall mit einem von Stefans Jugendträumen. Die Alpen mit dem Fahrrad hautnah kennenzulernen spukt dem Kletterass schon seit seiner Kindheit durch den Kopf. »Draußen herumzustrawanzern interessierte uns mehr als die Schule«, blickt Stefan zurück. »Mit dem Nachbarsjungen hab ich einst verrückte Pläne geschmiedet. Wir horteten Brot und Lebensmittel – unseren ›Geheimproviant‹. Damit wollten wir einfach mal abhauen, uns durchschlagen, irgendwohin, wo sonst keiner ist. Am Ende scheiterte unsere ›Expedition dahoam‹, weil mein Kumpel verschlafen hat, als es so weit war. Aber die Sehnsucht nach großen Abenteuern blieb.«

Die haben Stefan mittlerweile um den ganzen Erdball geführt. Nach dem Ende seiner Wettkampfkariere als Sportkletterer, bei der er Siege beim legendären

»Rockmaster« in Arco am Gardasee 1987, 1988 und 1992 einstreichen konnte sowie den Vizeweltmeistertitel 1993, schlägt Stefans Herz mit gleicher Leidenschaft und Zielstrebigkeit fürs Expeditionsklettern. Die weite Welt ruft. Je entlegener, desto besser: Mexiko, Patagonien, Antarktis, Kenia. Zusammen mit Holger Heuber knackt Stefan die größte Big Wall Brasiliens, den 800 Meter hohen Monolith Piedra Riscada. Die beiden Expeditionen zum Roraima-Tepui in Venezuela werden unter dem Titel *Jäger des Augenblicks* ein Kinoerfolg. Zwei Expeditionen führen Stefan Glowacz zusammen mit Kletterprofi Robert Jasper nach Baffin Island.

Ob in den Tropen oder in eisiger Kälte, Stefans Philosophie lautet stets: *by fair means*. Wie weit die Ziele auch von der Zivilisation entfernt sind, Stefan will sie möglichst aus eigener Kraft erreichen, ohne motorisierte Hilfsmittel. Bei der Coast-to-Coast-Expedition 2018 bricht er mit dem Schweizer Arktisexperten Thomas Ulrich und dem Stuttgarter Kletterer Philipp Hans nach Grönland auf. Im Fokus stehen nicht nur die Überquerung des Eisschildes von West nach Ost und die Besteigung steiler Felswände. Genauso wichtig ist Stefan der Weg dorthin: Nach Grönland geht es mit Unterstützung von Skipper Wolf Kloss und seiner Mannschaft per Segelschiff. Bei der Durchquerung helfen dem Trio Snowkites. Der Rückweg führt erneut per Segelschiff durch das aufgewühlte Nordmeer. Alles unter der Prämisse, während der Reise einen möglichst geringen ökologischen Fußabdruck zu hinterlassen.

Wochenlang hat Stefan in der Monotonie des ewigen Eises Zeit, seinen Gedanken nachzuhängen, um Ideen für nächste Expeditionen zu spinnen. Während der Rückfahrt

spricht Stefan das erste Mal darüber mit Philipp Hans. Während der dreimonatigen Reise hat er den jungen Expeditionsnovizen als ebenso mutigen wie umsichtigen Kletterpartner und Freund schätzen gelernt. »Wie wäre es, wenn wir das nächste Mal an der Haustür starten? Einmal quer durch die Alpen. Auf Mountainbikes von Big Wall zu Big Wall. Und alle Ausrüstung, die wir brauchen, nehmen wir auf den Rädern mit.« In den stürmischen Fluten des Nordatlantiks schlägt die Geburtsstunde des Wallrides.

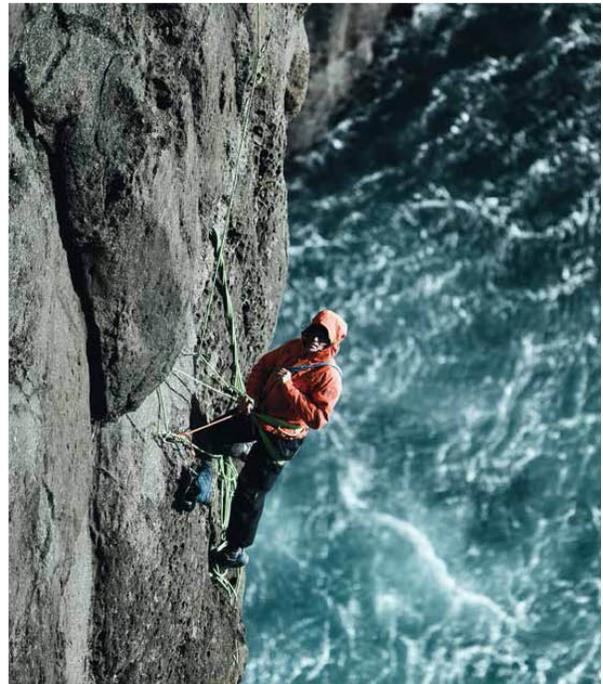
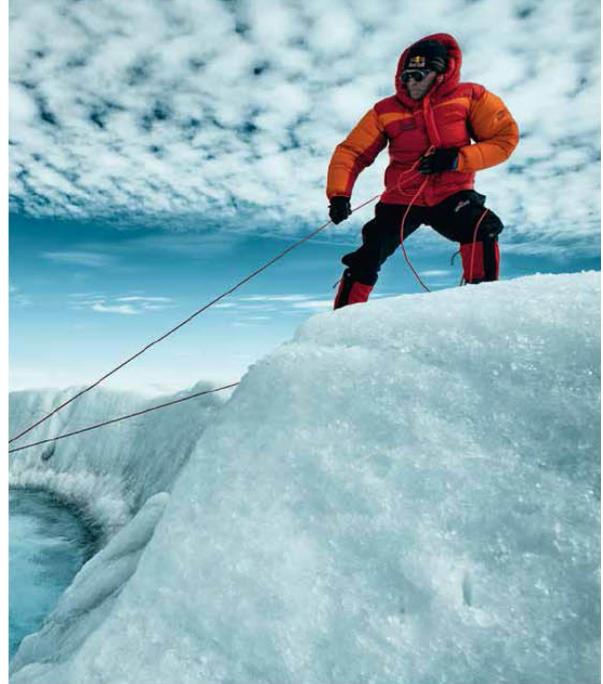
---

## DAS GENERATIONEN-TEAM

ZUSAMMEN ZU NEUEN ABENTEUERN AUFBRECHEN. DREI WÄNDE, DREI ERSTBEGEHUNGEN, EINMAL QUER DURCH DIE ALPEN UND ZURÜCK. DER ALTE EXPEDITIONSHASE UND DER YOUNGSTER - STEFAN GLOWACZ UND PHILIPP HANS HABEN SICH GEFUNDEN, BILDEN EIN DREAM-TEAM. DEN GENERATIONSUNTERSCHIED SEHEN BEIDE ALS CHANCE. DENN BEIM PROJEKT WALLRIDE ZÄHLT ERFAHRUNG GENAUSO WIE JUGENDLICHER OPTIMISMUS.

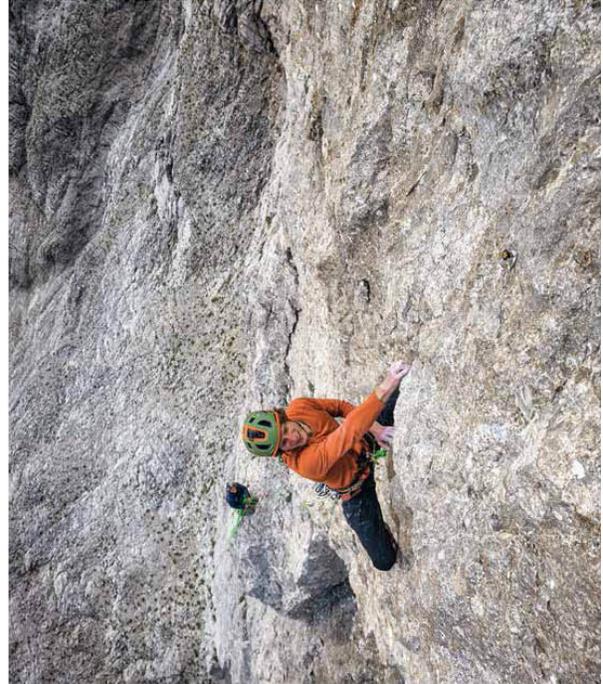
Der 27-jährige Philipp ist von Anfang an Feuer und Flamme für das Projekt Wallride. Das Klettern mit anderen Sportarten zu verbinden, darin neue Herausforderungen zu suchen, ist ein Stil, der ihn fasziniert. Philipp und Stefan kennen sich schon über ein Jahrzehnt. Noch bevor Stefan ihn und seinen Bruder Moritz als Klettertalente förderte, wohnte Philipp einem Vortrag von Stefan in einem Stuttgarter Sportgeschäft bei. Ein Abend mit Folgen. Von nun an träumt der damals 13-Jährige davon, ähnliche Abenteuer selbst zu erleben - am besten mit dem Expeditionskletterer zusammen. Das Schicksal will es so, dass Philipp und Moritz Hans wenig später als

Klettertalente entdeckt werden. Sie werden Teil des Nachwuchsteams von Stefans damaliger Kletterschuhmarke Red Chili. Eins kommt zum anderen. »Dass wir jetzt zusammen im wahrsten Sinne in einem Boot hocken«, sagt Philipp, »dass wir zusammen in einer Seilschaft klettern, Pläne schmieden, uns gegenseitig auf den Arm nehmen und blöde Sprüche um die Ohren hauen, ist unglaublich!«



**Profiabenteurer:**

**Die meisten seiner Expeditionen führten Stefan Glowacz bislang in einsame Gegenden am Ende der Welt, zuletzt nach Grönland bei der Coast-zu-Coast-Expedition 2018. Doch Abenteuer sind auch vor der Haustür möglich. Dafür steht das Projekt Wallride.**



**Perfekte Seilschaft:**

**Seit der Grönland-Expedition 2018 bilden Stefan und Philipp ein Generationen-Team. Langjährige Erfahrung trifft auf jugendliche Gelassenheit.**